

(19)



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer:

**0 248 991**  
**A2**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 87104656.1

(51) Int. Cl.<sup>3</sup>: A 01 N 25/12

(22) Anmeldetag: 30.03.87

(30) Priorität: 11.04.86 DE 3612161

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
16.12.87 Patentblatt 87/51(84) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH DE ES FR GB IT LI NL SE(71) Anmelder: BAYER AG  
Konzernverwaltung RP Patentabteilung  
D-5090 Leverkusen 1 Bayerwerk(DE)(72) Erfinder: Antfang, Elmar, Dr.  
Hasenstrasse 21  
D-4019 Monheim(DE)(72) Erfinder: Schnorbach, Hans-Jürgen, Dr.  
Gerstenkamp 19  
D-5000 Köln 80(DE)(72) Erfinder: Schrader, Jörn, Dipl.-Ing.  
Walter-Kollo-Strasse 8  
D-4019 Monheim(DE)

(54) Schneckenköder.

(57) Es werden neue Schneckenköder bereitgestellt, die aus folgenden Komponenten bestehen:

- A) natives Trägermaterial,
- B) molluskizider Wirkstoff,
- C) Fraßstoff,
- D) hydrolysestabiles Bindemittel und
- E) gegebenenfalls weitere Zusatzstoffe.

Die in Kombination mit dem nativen Trägermaterial verwendeten Bindemittel geben dem gesamten Schneckenköder einerseits eine ausgezeichnete Regenfestigkeit und beeinträchtigen andererseits die Schnecken nicht in der Aufnahme von Fraßmitteln und Wirkstoff.

Ein wesentlicher Vorteil der erfindungsgemäßen Schneckenköder besteht darin, daß sie bei Verwendung des nativen Materials als Träger eine deutlich längere Wirkung entfalten. Dadurch gelangen keine nennenswerten Wirkstoffmengen in das Erdreich, die eventuell Bodenlebewesen schädigen können.

EP 0 248 991 A2

0248991

BAYER AKTIENGESELLSCHAFT  
5 Konzernverwaltung RP  
Patentabteilung

5090 Leverkusen, Bayerwerk  
Er/ABc.

10

Schneckenköder

15 Die vorliegende Erfindung betrifft neue Schneckenköder,  
ein Verfahren zur Herstellung dieser Köder und deren Ver-  
wendung zur Bekämpfung von Schnecken.

20 Es ist bereits bekannt geworden, Bodenschädlinge wie  
Schnecken mit Hilfe von Materialgemischen zu bekämpfen,  
die im wesentlichen aus Wirkstoff und Fraßstoff bestehen  
und durch Pelettierung eines Gemisches aus Wirkstoff und  
Fraßstoff hergestellt werden. Diese Köder, deren Durch-  
messer bzw. Länge 2-5 mm beträgt, sind im allgemeinen zu  
25 groß, um von den Schnecken vollständig aufgenommen zu  
werden. Darin ist ein entscheidender Nachteil zu sehen,  
denn der verbleibende Rest zerfällt im Boden, insbesondere  
durch Feuchtigkeitseinwirkung und stellt eine potentielle  
Gefahr für Bodennützlinge wie z.B. Regenwürmer dar. Werden  
30 andererseits Köder eingesetzt, deren Durchmesser unter-  
halb von 2 mm liegt, so sammeln sie sich nach Applikation  
- abhängig von der Bodenstruktur - in kleinen Erdvertie-  
fungen, wo sie für Schnecken kaum oder gar nicht erreich-  
bar sind.

35

Le A 24 366-Ausland



haben. Werden Köder dieses Typs verwendet, so zerfallen  
5 unter Beregnung die herstellungsbedingt vorliegenden  
Agglomerate in die Primärteilchen, die häufig durch den  
Regen in Erdvertiefungen gespült werden, wo sie für  
Schnecken praktisch nicht erreichbar sind. Ein weiterer  
Nachteil ist das bei Beregnung parallel mit dem Zerfall  
10 der Agglomerate einhergehende Abwaschen der Fraßmittel-  
und Wirkstoffschicht, so daß die für die Tiere noch er-  
reichbaren Partikel zu deren Bekämpfung nicht beitragen  
können. Darüber hinaus ist die nicht ausreichende Schim-  
melfestigkeit eine störende Eigenschaft, da auch hier eine  
15 ökonomisch sinnvolle Bekämpfung der Pulmonaten beeinträch-  
tigt wird, die in einem Klima mit sehr hoher Luftfeuchtig-  
keit, allgemein mäßigen Temperaturen und milden Wintern  
mit häufigen Regenfällen optimale Lebensbedingungen fin-  
den.

20 Es wurde nun gefunden, daß sich die obengenannten Nach-  
teile bekannter Schneckenköder vermeiden lassen, wenn man  
Schneckenköder einsetzt, die aus folgenden Komponenten be-  
stehen:

- 25
- A) natives Trägermaterial,
  - B) molluskizider Wirkstoff,
  - C) Fraßstoff,
  - D) hydrolysestabiles Bindemittel und
  - 30 E) gegebenenfalls weitere Zusatzstoffe.

Es ist als äußerst überraschend zu bezeichnen, daß die in  
Kombination mit den nativen Trägermitteln verwendeten

35  
Le A 24 366 - Ausland

0248991

5 Bindemittel dem gesamten Schneckenköder einerseits eine ausgezeichnete Regenfestigkeit geben und andererseits die Schnecken in ihrer Aufnahme von Fraßmitteln und Wirkstoff nicht beeinträchtigen.

10 Ein wesentlicher Vorteil der erfindungsgemäßen Schneckenköder besteht darin, daß sie bei Verwendung des nativen Materials als Träger eine deutlich längere Wirkung entfalten. Dadurch gelangen keine nennenswerten Wirkstoffmengen in das Erdreich die eventuell Bodenlebewesen schädigen können.

15 Durch die Kombination der obengenannten Bestandteile A), B), C), D) und gegebenenfalls E) sind neue Schneckenköder zugänglich, die den bisher bekannten in überraschendem Maße überlegen sind.

20 Als native Trägermaterialien A) werden in den erfindungsgemäßen Schneckenködern vorzugsweise alle nativen Abfallprodukte wie z.B. Kleie, Maiskolbenschrot, Kokosschalenbruch, Tabakstengel, Korkschrot, Sägespäne, Rindenspäne  
25 u.a. verwendet, vorausgesetzt daß sie bei Raumtemperatur feste Konsistenz haben und nicht kurzfristig bei Einwirkung von Feuchte zerfallen. Weiterhin können auch Pellets, aus z.B. Maiskolbenschrot, Korkschrot, Rindenspäne u.a. als Trägermaterial eingesetzt werden.

30 Die nativen Trägermaterialien besitzen vorzugsweise eine Teilchengröße von 2-7 mm und insbesondere von 2-4 mm.

35

Le A 24 366 - Ausland

Als molluskizide Wirkstoffe werden in erfindungsgemäßen  
5 Schneckenködern die bekannten, in Godan "Schadschnecken  
und ihre Bekämpfung" zitierten Wirkstoffe, vorzugsweise  
Wirkstoffe aus der Klasse der Carbamate, eingesetzt. Be-  
sonders bevorzugt wird die Verbindung N-Methyl-O-(3,5-  
dimethyl-4-methylthio-phenyl)-carbamate eingesetzt. Es kann  
10 nur ein Wirkstoff oder ein Gemisch von Wirkstoffen einge-  
setzt werden.

Als Fraßstoffe können in den erfindungsgemäßen Schnecken-  
ködern alle üblichen in derartigen Ködern verwendbaren  
15 Futtersubstanzen - also für Schnecken physiologisch ver-  
wertbare Fraßstoffe - enthalten sein. Vorzugsweise in  
Betracht kommen gemahlenes Getreide, wie z.B. Weizenmehl,  
Roggenmehl, Reisstärke, Melasse, Weizenschrot, Gersten-  
schrot u.a. Es kann entweder nur ein Fraßstoff oder auch  
20 ein Gemisch aus mehreren Fraßstoffen vorhanden sein.

Als hydrolysestabile Bindemittel werden in den erfindungs-  
gemäßen Schneckenködern vorzugsweise organische Kleber  
verwendet, die im Gemisch Schnecken in der Aufnahme von  
25 Fraßmittel und Wirkstoff nicht beeinträchtigen. Daneben  
bewirken sie eine notwendige Festigkeit des Köders in Ge-  
genwart von Wasser, so daß die vorgenannten Nachteile be-  
kannter Schneckenköder nicht zum Tragen kommen. Als ge-  
eignete Bindemittel seien genannt: Methylcellulose, Poly-  
30 vinylpyrrolidon, Polyvinylalkohol, Polyvinylacetat, Poly-  
vinylether, Polyethylenglykole, Polyacrylate, Polyethy-  
lenoxide, natürliche Wachse (pflanzlichen, tierischen oder  
mineralischen Ursprungs), chemisch veränderte Wachse und

35

Le A 24 366 - Ausland

0248991

5 synthetische Wachse (Polyethylenwachse), Polymethacrylate,  
Polypropylenglykole, Zucker, Dextrin, Stärke, Alginate,  
Ligninsulfonate, Gummiarabicum, veredelte Produkte aus  
Kolophonium und Ölen, Nitrolacke und Kunstharzlacke auf  
Basis von z.B. Alkydharzen, Chlorkautschukverbindungen,  
10 Epoxidharzen, Polyesterharzen, Polyurethanen, Phenol-  
harzen, Aminharzen, chloriertem Polypropylen, Cyclokaut-  
schukverbindungen und Ketonharzen, u.a.

Insbesondere bevorzugt sind folgende organische Kleber:  
Methylcellulose, Polyvinylacetat, Polyvinylpyrrolidon,  
15 Polyacrylate und Polymethacrylate.

Als Zusatzstoffe, die in den erfindungsgemäßen Ködern ent-  
halten sein können, kommen vorzugsweise Konservierungs-  
mittel, Farbstoffe, Schneckenlockstoffe, Mahlhilfsmittel,  
20 Warmblütler-Repellents sowie Wasser und organische Sol-  
ventien in Frage.

Als Beispiele für gegebenenfalls vorhandene Konser-  
vierungsmittel seien 2-Hydroxydiphenyl, Sorbinsäure, p-Hy-  
25 droxybenzaldehyd, p-Hydroxybenzoesäuremethylester, Benzal-  
dehyd, Benzoessäure, p-Hydroxybenzoesäurepropylester und  
p-Nitrophenol genannt. Als Farbstoffe, die gegebenenfalls  
als Zusatzstoffe in Betracht kommen, seien anorganische  
Pigmente, wie Eisenoxid, Titandioxid und Ferrocyanblau und  
30 organische Farbstoffe, wie Anthrachinon-, Azo- und Metall-  
phthalocyaninfarbstoffe aufgeführt.

35

Le A 24 366 - Ausland

- Als Stoffe, die einen Lockreiz auf Schnecken ausüben  
5 (Schnecken-Lockstoffe), können alle üblichen für diesen Zweck geeigneten Komponenten verwendet werden. Beispielshaft genannt seien Pflanzenextrakte und deren Folgeprodukte, sowie Produkte tierischer Herkunft.
- 10 Als Mahlhilfsmittel kommen alle üblichen für diesen Zweck verwendbaren Stoffe in Frage. Vorzugsweise genannt seien Kaoline, Tonerden, Talkum, Kreide und Quarzpulver.
- Als Warmblütler-Repellents, die eine abweisende Wirkung  
15 auf warmblütige Lebewesen, wie Hunde und Igel, ausüben, können alle üblichen für diesen Zweck geeigneten Komponenten eingesetzt werden. Beispielshaft genannt sei Nonylsäurevanillylamid.
- 20 Als organische Solventien kommen die für die Herstellung von Ködern verwendbaren Lösungsmittel in Frage. Vorzugsweise in Betracht kommen niedrig siedende Solventien, wie Methanol, Ethanol, Butanol und Methylenchlorid.
- 25 Die erfindungsgemäßen Köder enthalten oben angegebene Komponenten, deren prozentuale Anteile innerhalb größerer Bereiche variiert werden können. Der Anteil des nativen Trägermaterials liegt im allgemeinen zwischen 30 und 70 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 35 und 60 Gew.-%. Der Anteil  
30 an molluskizidem Wirkstoff liegt im allgemeinen zwischen 0,5 und 10 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 1 und 8 Gew.-%. Der Anteil Fraßstoff beträgt im allgemeinen zwischen 10 und 70 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 20 und 45 Gew.-%. Der Anteil an Bindemittel liegt im allgemeinen zwischen 0,5  
35

Le A 24 366 - Ausland



und 10 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 1 und 5 Gew.-%, und  
5 Zusatzstoffe sind gegebenenfalls in Anteilen zwischen 0,5  
und 20 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 0,5 und 6 Gew.-%  
enthalten.

Bei der Herstellung der erfindungsgemäßen Köder ist es er-  
10 forderlich, den Wirkstoff in fein verteilter Form einzu-  
setzen. Handelt es sich um Wirkstoffe mit Schmelzpunkten  
oberhalb von 50°C, so werden diese im allgemeinen im Ge-  
misch mit Mahlhilfsmitteln im gemahlten Zustand verwen-  
det. Es ist auch möglich, feste Wirkstoffe bei erhöhter  
15 Temperatur in Form von Schmelzen allein oder in Verbindung  
mit inerten Hilfsmitteln, wie z.B. Wachsen, einzusetzen.  
Beim Einsatz von Wirkstoffen mit einem Schmelzpunkt unter-  
halb von 50°C werden diese Wirkstoffe im allgemeinen im  
Gemisch mit sorptivem Stellmittel allein oder gegebenen-  
20 falls im Gemisch mit Fraßmitteln gegebenenfalls nach einer  
Homogenisierung des resultierenden Gemisches verwendet.

Die Bindemittel werden bei Herstellung der erfindungs-  
gemäßen Köder direkt oder in Form ihrer Lösungen, Emul-  
25 sionen, Dispersionen oder Latices eingesetzt. Als Ver-  
dünnungsmittel kommen gegebenenfalls Wasser und/oder  
organische Solventien in Frage. In Betracht kommen neben  
Wasser auch niedrig siedende organische Lösungsmittel, wie  
Methanol, Ethanol, Butanol und Methylenchlorid.

Die erfindungsgemäßen Schneckenköder wurden vorzugsweise  
hergestellt, indem man das native Trägermaterial A) in  
einem Mischer gibt und entweder

35  
Le A 24 366 - Ausland

0248991

5 a) nacheinander mit Bindemittel D), gegebenenfalls im  
Gemisch mit einem Verdünnungsmittel, versetzt und da-  
nach mit mindestens einem molluskiziden Wirkstoff B),  
Fraßstoff C), gegebenenfalls weiteren Zusatzstoffen  
E) und gegebenenfalls weiterem Bindemittel D), gege-  
benenfalls in Gegenwart eines Verdünnungsmittels,  
10 innig verrührt oder

15 b) zunächst mit Bindemittel D), gegebenenfalls im  
Gemisch mit einem Verdünnungsmittel, sowie mit Fraß-  
stoff C) versetzt und danach mit mindestens einem  
molluskiziden Wirkstoff B) und mit weiteren Binde-  
mittel D), gegebenenfalls im Gemisch mit einem Ver-  
dünnungsmittel und gegebenenfalls mit Zusatzstoffen  
E), innig verrührt,

20 und die so erhaltenen körnigen Produkte gegebenenfalls  
trocknet und gegebenenfalls erneut in der angegebenen  
Weise behandelt.

25 Bei der Herstellung der erfindungsgemäßen Schneckenköder  
werden, bezogen auf die Endformulierung 30 bis 70 Gew.-%,  
vorzugsweise 35 bis 60 Gew.-% natives Trägermaterial,  
0,5 bis 10 Gew.-%, vorzugsweise 1 bis 8 Gew.-% molluski-  
zider Wirkstoff, 10 bis 70 Gew.-%, vorzugsweise 20 bis 45  
Gew.-% Fraßstoff, 0,5 bis 10 Gew.-%, vorzugsweise 1 bis  
30 5 Gew.-% Bindemittel und gegebenenfalls 0,5 bis 20 Gew.-%,  
vorzugsweise 0,5 bis 6 Gew.-% weiterer Zusatzstoffe ein-  
gesetzt.

35

Le A 24 366 - Ausland

0248991

- Das Verfahren b) kann gegebenenfalls variiert werden,  
5 indem der molluskizide Wirkstoff beispielsweise in geschmolzenem Wachs dispers verteilt auf die Fraßmittelschicht aufgebracht wird, beim Mischen abgekühlt und eine feste Hüllschicht bildet. Gegebenenfalls kann auch Fraßmittel mittels eines bei Raumtemperatur aushärtenden  
10 Bindemittels auf dem Träger angeordnet sein, gegebenenfalls in Verbindung mit Zusatzstoffen. Gegebenenfalls kann die Härtung des Bindemittels durch UV- und ionisierende Strahlung beschleunigt werden.
- 15 Bei allen Varianten können einer oder mehrere Wirkstoffe mit Hilfe eines oder mehrerer Bindemittel auf dem körnigen Trägermaterial fixiert werden. Die Reihenfolge, in der die Komponenten auf das Trägermaterial aufgebracht werden, kann in der jeweils gewünschten Weise variiert werden.
- 20 Das erfindungsgemäße Verfahren wird im allgemeinen bei Raumtemperatur durchgeführt. Sollen Wirkstoffe in Form der Schmelze oder Dispersionen in einer inerten Schmelze mit dem Träger in Kontakt gebracht werden, so ist es erforderlich,  
25 lich, zumindest bei diesem Schritt des Verfahrens bei Temperaturen zu arbeiten, die oberhalb der Wirkstoff-Schmelzpunkte bzw. oberhalb des Schmelzbereichs der hierfür eingesetzten Hilfsmittel liegen.
- 30 Die Trocknungstemperatur (Verfahren a) und b)) kann innerhalb eines größeren Bereichs variiert werden. Im allgemeinen trocknet man bei Temperaturen zwischen 20 und 70°C, vorzugsweise zwischen 30 und 65°C. Die Trocknung kann

35

Le A 24 366 - Ausland

5 gegebenenfalls unter vermindertem Druck vorgenommen werden. Ferner kann die Trocknung entweder in dem zur Beschichtung des Trägermaterials dienenden Mischer oder aber in einer separaten Trocknungsapparatur erfolgen.

10 Das erfindungsgemäße Verfahren kann entweder diskontinuierlich oder kontinuierlich in üblichen Apparaturen durchgeführt werden.

15 Die erfindungsgemäßen Schneckenköder lassen sich, wie oben bereits erwähnt, sehr gut zur Bekämpfung von Schnecken verwenden. Zu den Schnecken gehören alle landlebenden Nackt- und Gehäuseschnecken, welche in der Mehrzahl als polyphage Schädlinge landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturen auftreten. Wichtige derartige Schädlinge sind Nacktschnecken wie *Arion rufus* (große Wegschnecke), *Arion ater* und andere Arionidae, *Limax*-Arten, 20 ferner Ackerschnecken, wie *Deroceras reticulatum* und *agreste* aus der Familie Limacidae, sowie Arten aus der Familie Milacidae, und außerdem Gehäuseschnecken, wie solche der Gattungen *Bradybaena*, *Cepaea*, *Cochlodina*, 25 *Discus*, *Euomphalia*, *Galba*, *Helicigona*, *Helix*, *Helicella*, *Helicodiscus*, *Lymnaea*, *Opeas*, *Vallonia* und *Zonitoides*.

30 Bei der Bekämpfung von Bodenschädlingen kann die Aufwandmenge an erfindungsgemäßen Ködertypen innerhalb eines größeren Bereichs variiert werden. Im allgemeinen verwendet man zwischen 3 und 15 kg Schneckenköder pro Hektar, vorzugsweise zwischen 5 und 10 kg pro Hektar.

35

Le A 24 366 . Ausland

0248991

Die erfindungsgemäßen Schneckenköder können nach üblichen  
5 Methoden, wie z.B. durch Streuen, ausgebracht werden.

Die Herstellung und die Verwendung der erfindungsgemäßen  
Schneckenköder geht aus folgenden Beispielen hervor:

10

15

20

25

30

35

Le A 24 366 - Ausland

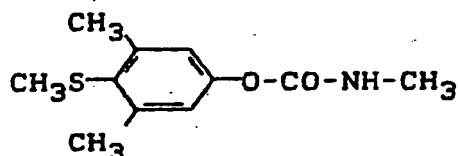
# I. Herstellungsbeispiele

5

## Beispiel 1

In einem Mischer werden 25 kg Sägespäne (Siebfraktion 2-4 mm) mit 13 kg Weizenmehl, 6 kg 0,5 %iger wäßriger Methylcellulose-Dispersion, 1,3 kg 25 %iger wäßriger Polyvinylacetat-Dispersion, 50 g Melasse, 92 g hochdisperser Kieselsäure, 200 g blauem Farbstoff und 0,6 kg fein gemahlenem N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methylthio-phenyl)-carbammat der Formel

15



20 bei Raumtemperatur innig vermischt. Danach werden noch 1,1 kg 25 %ige wäßrige Polyvinylacetat-Dispersion und 0,6 kg fein gemahlenes N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methylthio-phenyl)-carbammat zugegeben. Man mischt weitere 5 min und trocknet dann in dem Mischer bei einer Abluft-Temperatur von max. 60° C. Man erhält auf diese Weise 42 kg Teilchen-Granulat mit einem Schüttvolumen von 300 ml pro 100 g

25

Teilchendurchmesser: 2 - 5 mm  
Wirkstoffgehalt : 3 Gew.-%

30

## Beispiel 2

In einem Mischer werden 22 kg Rindenspäne (Siebfraktion 2 - 4 mm) mit 14 kg Weizenmehl, 40 g eines unter dem Namen Preventol® A2 auf dem Markt befindlichen Konservierungs-

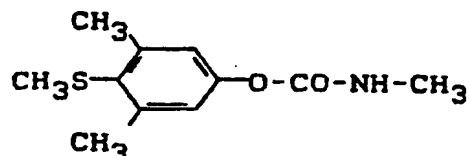
35

Le A 24 366- Ausland

0248991

5 mittel auf Basis von Dithiocarbaminat, 6 kg 0,5 %iger  
wäßriger Methylcellulose-Dispersion, 1,2 kg 30 %iger  
wäßriger Polyvinylacetat-Dispersion, 55 g Melasse, 100 g  
hochdisperser Kieselsäure, 200 g blauem Farbstoff und  
0,6 kg fein gemahlenem N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-  
methylthio-phenyl)-carbamat der Formel

10



15 bei Raumtemperatur innig vermischt. Danach werden noch  
1,2 kg 30 %ige wäßrige Polyvinylacetat-Dispersion und  
0,6 kg fein gemahlenes N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methyl-  
thio-phenyl)-carbamat zugegeben. Man mischt weitere 5 min  
und trocknet dann in dem Mischer bei einer Abluft-Tempe-  
20 ratur von max. 60°C. Man erhält auf diese Weise 40 kg  
Teilchen-Granulat mit einem Schüttvolumen von 380 ml pro  
100 g.

Teilchendurchmesser : 2 - 5 mm  
Wirkstoffgehalt : 3 Gew.-%

25

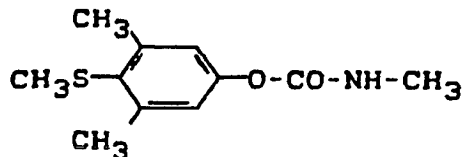
### Beispiel 3

30 In einem Mischer werden 25 kg Maisspindel-Schrot (Sieb-  
fraktion 2 - 4 mm) mit 15 kg Weizenmehl, 6 kg 0,5 %iger  
wäßriger Methylcellulose-Dispersion, 1,2 kg 25 %iger  
wäßriger Polyvinylacetat-Dispersion, 55 g Melasse, 100 g  
hochdisperser Kieselsäure, 200 g blauem Farbstoff und  
0,2 kg fein gemahlenem N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methyl-  
thio-phenyl)-carbamat der Formel

35

Le A 24 366 - Ausland

5



10

bei Raumtemperatur innig vermischt. Danach werden noch 1,2 kg 25 %ige wäßrige Polyvinylacetat-Dispersion und 0,36 kg fein gemahlenes N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methylthio-phenyl)-carbamate zugegeben. Man mischt weitere 5 min und trocknet dann in dem Mischer bei einer Abluft-Temperatur von max. 60°C. Man erhält auf diese Weise 42 kg Teilchen-Granulat mit einem Schüttvolumen von 385 ml pro

15

Teilchendurchmesser : 2 - 5 mm  
Wirkstoffgehalt : 1,4 Gew.-%

#### Beispiel 4

20

In einem Mischer werden 25 kg Maisspindel-Schrot (Siebfraction 2 - 4 mm) mit 15 kg Weizenmehl, 6 kg 0,5 %iger wäßriger Methylcellulose-Dispersion, 1,2 kg 25 %iger wäßriger Polyvinylacetat-Dispersion, 60 g Melasse, 92 g hochdisperser Kieselsäure, 200 g blauem Farbstoff, 1,2 kg

25

gemahlenem Metaldehyd der Formel



30

innig vermischt. Danach werden noch 1,2 kg 25 %ige wäßrige Polyvinylacetat-Dispersion und 2,16 kg gemahlener Metaldehyd zugegeben. Man mischt weitere 5 min und trocknet äußerst schonend unter reduziertem Druck. Man erhält auf diese Weise 44 kg Teilchen-Granulat mit einem Schüttvolumen von 365 ml pro 100 g.

35

Teilchendurchmesser : 2 - 5 mm  
Wirkstoffgehalt : 8,4 Gew.-%

Le A 24 366 - Ausland



0248991

## II. Verwendungsbeispiele

5

In den nachfolgenden Verwendungsbeispielen wurden die nachstehend angegebenen Vergleichspräparate eingesetzt:

10

(I) = Handelsübliches Schneckenkorn auf Basis von Metaldehyd  
Wirkstoffgehalt: 6,7 Gew.-%

15

(II) = Handelsübliches Schneckenkorn (Extruder-Granulat) auf Basis von N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methylthio-phenyl)-carbamat  
Wirkstoffgehalt: 4 Gew.-%

20

25

30

35

Le A 24 366 - Ausland

BEST AVAILABLE COPY

Beispiel A

5

Bekämpfung von Schnecken

Versuchstier: Rote Wegschnecke (*Arion rufus*)

- 10 In quadratischen Holzkästen mit einer Grundfläche von  
0,25 m<sup>2</sup> wird der Boden mit einer 2 bis 3 cm hohen Schicht  
Komposterde bedeckt, die vor Versuchsbeginn angefeuchtet  
wird. Anschließend wird das zu prüfende Präparat in der  
jeweils gewünschten Aufwandmenge auf der Hälfte der zur  
15 Verfügung stehenden Versuchsfläche pro Kasten ausgebracht.  
Ferner werden in jeden Kasten in 2 diagonal gegenüberlie-  
genden Ecken 2 Kartoffelhälften als Beifutter gegeben.  
Danach werden in jeden Kasten 10 Versuchstiere gesetzt.
- 20 Nach 7 Tagen wird die Anzahl der toten Versuchstiere er-  
mittelt und in Prozent ausgedrückt. Dabei bedeutet 0 %,   
daß keine toten Tiere vorhanden sind, während 100 % eine  
vollständige Abtötung der Versuchstiere bezeichnet.
- 25 Während der gesamten Versuchsdauer wird die Temperatur auf  
19°C und die relative Luftfeuchtigkeit auf 90 bis 95 % ge-  
halten.
- Eingesetzte Präparate, Aufwandmengen und Versuchsergeb-  
30 nisse gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

35

Le A 24 366 - Ausland

Tabelle A

5

Bekämpfung von Schnecken/Arion rufus

10	Präparat	Aufwandmenge an Präparat pro Kasten [in g]	Aufwandmenge an Wirkstoff pro Kasten [in g]	Mortalitätsrate nach 7 Tagen [in %]
15	(Kontrolle)	-	-	0
20	(I) (bekannt)	3,125	0,209	30
25	(II) (bekannt)	3,125	0,125	100
30	Schnecken- Korn (erfin- dungsgemäß nach Beispiel 1)	3,125	0,094	93,3

35

Le A 24 366 - Ausland

BEST AVAILABLE COPY

Beispiel B

5

Schneckenkorn-Präparate / Witterungsbeständigkeit

10 Im Gewächshaus wird die jeweils gewünschte Menge an Schneckenkorn-Präparat auf feuchte Erde gestreut und im Abstand von jeweils 2 Tagen mit Wasser besprüht. Während der gesamten Versuchsdauer wird die Temperatur auf 19°C und die relative Luftfeuchtigkeit auf 90 bis 95 % gehalten.

15 7 Tage nach Versuchsbeginn wird der Schimmelbefall auf den Präparaten anhand der folgenden Skala bonitiert:

- 20
- 0 = kein Schimmelbefall
  - 1 = leichter Schimmelbefall
  - 2 = starker Schimmelbefall
  - 3 = sehr starker Schimmelbefall

25 8 Tage nach Versuchsbeginn wird der Wirkstoffgehalt auf den Präparaten ermittelt und wie folgt bonitiert:

- 30
- 0 = Wirkstoff vollständig vorhanden bzw. Präparat unzerstört
  - 1 = Wirkstoff zu weniger als 10 % abgewaschen, bzw. Präparat zu weniger als 10 % zerfallen
  - 2 = Wirkstoff zu mehr als 10 % aber weniger als 50 % abgewaschen, bzw. Präparat zu mehr als 10 % aber weniger als 50 % zerfallen

35

Le A 24 366 - Ausland

0248991

3 = Wirkstoff zu mehr als 50 % aber weniger als 90 %  
5 abgewaschen, bzw. Präparat zu mehr als 50 % aber  
weniger als 90 % zerfallen

4 = Wirkstoff vollständig abgewaschen, bzw. Präparat  
vollständig zerfallen.

10 Eingesetzte Präparate und Versuchsergebnisse gehen aus der  
folgenden Tabelle hervor:

15

20

25

30

35

Le A 24 366 - Ausland

0248991

Tabelle B

5

Schneckenkorn-Präparate / Witterungsbeständigkeit

10	Präparat	Schimmelbefall nach 7 Tagen	Wirkstoffgehalt nach 8 Tagen
15	(I) (bekannt)	3	4
20	(II) (bekannt)	2	3
25	Schnecken- korn (erfindungsgemäß gemäß Beispiel 1)	1	2

30

35

Le A 24 366 - Ausland

Patentansprüche

5

1. Schneckenköder, dadurch gekennzeichnet, daß sie aus folgenden Komponenten bestehen:

10

- A) natives Trägermaterial
- B) molluskizider Wirkstoff
- C) Fraßstoff
- D) hydrolysestabiles Bindemittel und
- E) gegebenenfalls weitere Zusatzstoffe.

15

2. Schneckenköder gemäß Anspruch 1), dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem nativen Trägermaterial um native Abfallprodukte der Reihe Kleie, Maiskolbenschrot, Kokosschalenbruch, Tabakstengel, Korkschrot, Sägespäne, Rindenspäne handelt.

20

3. Schneckenköder gemäß Anspruch 1) bis 2), dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem molluskiziden Wirkstoff um ein Carbamat handelt.

25

4. Schneckenköder gemäß Anspruch 1) - 3), dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem molluskiziden Wirkstoff um N-Methyl-O-(3,5-dimethyl-4-methylthiophenyl)-carbamat handelt.

30

5. Schneckenköder gemäß Anspruch 1), dadurch gekennzeichnet, daß es sich beim eingesetzten Fraßstoff um einen Fraßstoff der Reihe gemahlene Getreide, Reisstärke, Melasse, Weizenschrot, Gerstenschrot, Weizenmehl, Roggenmehl handelt.

35

Le A 24 366 - Ausland

BEST AVAILABLE COPY

- 5 6. Schneckenköder gemäß Anspruch 1), dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem hydrolysestabilen Bindemittel um einen organischen Kleber handelt.
- 10 7. Schneckenköder, gemäß Anspruch 1), dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem hydrolysestabilen Bindemittel um einen organischen Kleber der Reihe Methylcellulose, Polyvinylpyrrolidon, Polyvinylalkohol, Polyvinylacetat, Polyvinylether, Polyethylenglykole, Polyacrylate, Polyethylenoxide, natürliche Wachse (pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Ursprungs), chemisch veränderte Wachse und synthetische Wachse (Polyethylenwachse), Polymethacrylate, Polypropylenglykole, Zucker, Dextrin, Stärke, Alginate, Ligninsulfonate, Gummiarabicum, veredelte Produkte aus Kolophonium und Ölen, Nitrolacke und Kunstharzlacke (Basis:Alkydharz, Chlorkautschukverbindungen, Epoxidharze, Polyesterharze, Polyurethane, Phenolharze, Aminharze, chloriertes Polypropylen, Cyclokautschukverbindungen, Ketonharze) handelt.
- 25 8. Schneckenköder gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als weitere Zusatzstoffe gegebenenfalls einer oder mehrere Stoffe der Reihe Konservierungsmittel, Farbstoffe, Schneckenlockstoffe, Mahlhilfsmittel, Warmblütler-Repellents, Wasser, organische Solventien enthalten sind.
- 30 9. Schneckenköder gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie
- 35

Le A 24 366 - Ausland



- 5
- A) 30 bis 70 Gew.-% natives Trägermaterial,
  - B) 0,5 bis 10 Gew.-% molluskiziden Wirkstoff,
  - C) 10 bis 70 Gew.-% Fraßstoff und
  - D) 0,5 bis 10 Gew.-% hydrolysestabiles Bindemittel und
  - E) 0 bis 20 Gew.-% weitere Zusatzstoffe enthalten.

10

10. Verfahren zur Herstellung von Schneckenködern, welche aus folgenden Komponenten bestehen:

- 15
- A) natives Trägermaterial,
  - B) molluskizider Wirkstoff,
  - C) Fraßstoff,
  - D) hydrolysestabiles Bindemittel und
  - E) gegebenenfalls weitere Zusatzstoffe,

20

dadurch gekennzeichnet, daß man das native Trägermaterial A) in einem Mischer vorgibt und entweder

- 25
- a) nacheinander mit Bindemittel D), gegebenenfalls im Gemisch mit einem Verdünnungsmittel, versetzt und danach mit mindestens einem molluskiziden Wirkstoff B), Fraßstoff C), gegebenenfalls weiteren Zusatzstoffen E) und gegebenenfalls weiterem Bindemittel D), gegebenenfalls in Gegenwart eines Verdünnungsmittels, innig verrührt oder

30

- 35
- b) zunächst mit Bindemittel D), gegebenenfalls im Gemisch mit einem Verdünnungsmittel, sowie mit Fraßstoff C) versetzt und danach mit mindestens einem molluskiziden Wirkstoff B) und mit wei-

Le A 24 366 - Ausland

BEST

5

terem Bindemittel D), gegebenenfalls im Gemisch  
mit einem Verdünnungsmittel und gegebenenfalls  
mit Zusatzstoffen E), innig verrührt,

10

die so erhaltenen Produkte gegebenenfalls trocknet  
und gegebenenfalls wiederholt in der angegebenen  
Weise behandelt.

11. Verwendung von Schneckenködern gemäß Anspruch 1) bis  
9) zur Bekämpfung von Schnecken.

15

20

25

30

35

Le A 24 366 - Ausland